Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 Mk., durch die Post 22.50 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1123 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 466. Halle, Dienstag, den 5. Oktober 1920. Einzelpreis 30 Pfg.

Revisionsmöglichkeit für den Versailler Vertrag.

Die Gesamtschuld Deutschlands — Kommissionsberatungen in Brüssel — Burtzews Anklagen gegen Deutschland Zusammenbruch der Bolschewistenarmee — Maßnahmen gegen die Wirtschaftsnöte.

Weltwirtschaftlicher Unsinn.

Auf der Internationalen Konferenz in Brüssel sind die maßgebendsten Volkswirtschaftler der bedeutendsten Kulturstaaten an der Arbeit, die Weltwirtschaftsprobleme nach Möglichkeit so zu lösen, daß alle beteiligten Staaten zu neuen Verbindungen mit einander kommen können, die eine Gesundung aller Länder in Aussicht stellen. Es kann nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht daran gezweifelt werden, daß die Arbeit in Brüssel von nicht zu unterschätzendem Erfolge gewesen ist und auch weiterhin sein wird. Fraglos besteht ein schwerer Mangel der Konferenz aber darin, daß auf Drängen Frankreichs die mit den Versailler Abmachungen und den Festsetzungen von Spa am engsten zusammenhängenden Fragen im allgemeinen von den Erörterungen ausgeschlossen worden sind, obwohl auch sie eine weitgreifende internationale Bedeutung haben. Am auffallendsten tritt das bei dem Kohlenabkommen in die Erscheinung. Dieses Abkommen hat, wie von Anfang an vorauszusehen war, wirtschaftliche Nebenerscheinungen gezeitigt, die vom weltwirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet nicht anders als unsinnig bezeichnet werden müssen. In mehr als engherziger Gehässigkeit versteift sich Frankreich und neben ihm ein Teil seiner Bundesgenossen darauf, daß der Ausfall an Kohle, der durch die Vernichtung von Bergbetrieben im Kriegsgebiet entstanden ist, aus der deutschen Kohlenförderung gedeckt werden muß, als ob es außer den deutschen Kohlenrevieren im Ruhrgebiet und in Oberschlesien keine gleichwertigen Kohlenproduktionszentren in der Welt mehr gäbe. Durch die Hartnäckigkeit, mit der unter Mitwirkung der übrigen Ententemitglieder Frankreich diese Idee verfolgt, ist nun die deutsche Industrie zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe gezwungen, sich ihrerseits für den durch die Verhältnisse erzwungenen Ausfall an Kohlen Ersatz aus dem Auslande zu verschaffen. So ist dieser Tage für die Gute-Hoffnungshütte die erste Ladung amerikanischer Kohle eingetroffen. Der Preis stellt sich auf 2000 Mark pro Tonne. Die August-Thyssen-Hütte, früher „Deutscher Kaiser", hat den Bezug amerikanischer Kohle ebenfalls eingeleitet und andere Werke sind diesem Beispiele gefolgt oder vorangegangen. Wenn diese ganz Angelegenheit nicht so verteufelt ernst wäre, könnte man versucht sein, eine Satire darüber zu schreiben. Ein besserer Beweis für die Anarchie in der Weltwirtschaft, als er hier gegeben wird, läßt sich kaum erbringen. Es zeigt sich hier im Großen dasselbe Bild, was wir in der Kriegsernährungswirtschaft Deutschlands oft genug beobachten konnten, wenn durch eine überweise Bürokratie beispielsweise mecklenburgische Kartoffeln nach unserer Gegend und Kartoffeln aus der hiesigen Gegend nach Mecklenburg per Bahn abgerollt wurden. Wenn für solche „Schiebungen" im wahrsten Sinne des Wortes wenigstens Qualitätsunterschiede der ausgetauschten Waren eine Rolle spielten, so wäre das immer noch verständlich, so aber sucht man vergeblich nach des Rätsels Lösung. Je mehr man darüber nachdenkt, desto mehr kommt man zu dem Urteil: Unsinn.

Welche Mengen von Frachtraum werden dadurch sowohl der Bahn wie dem internationalen Schiffsverkehr entzogen und wie viele Millionen an Geld werden dabei vergeudet. Und doch müßte es, lediglich vom Standpunkt des gesunden Menschenverstandes aus betrachtet, eine verhältnismäßige Kleinigkeit sein, diesem Unfug ein Ende zu machen. Es muß sich durch internationale Vereinbarungen, die allerdings bis zu einem gewissen Grade auf eine Revision der Abkommen von Versailles und Spa hinauslaufen, ein Weg finden lassen, der diesem weltwirtschaftlichen Unsinn ein Ende bereitet. Letzten Grades ist doch auch die Kohlenlieferungsverpflichtung nichts anderes als eine Entschädigungsfrage, die sich in Geld ablösen läßt. Wenn die Franzosen und die anderen Völker, an die heute Deutschland zu liefern verpflichtet ist, ihre für den Wiederaufbau notwendigen Kohlen statt aus Deutschland aus Amerika oder aus anderen Kohlenquellen der Erde beziehen, so ist ihnen ebenso geholfen, als ob wir lieferten. Qualitätskohle, die der Deutschen gleichwertig oder ihr überlegen ist, gibt es auch anderswo, denn sonst würde sie ja unsere Industrie nicht beziehen können. Nun kommt allerdings in Betracht, daß Deutschland nach Lage der Dinge billiger liefert als das Ausland, daß also unsere Gegner sich einen Vorteil durch Bezug der billigeren Kohle verschaffen können. Man wird annehmen müssen, daß dieser Punkt bei der ganzen Kohlenfrage ausschlaggebend gewesen ist und zur Auferlegung der harten Lieferungsverpflichtungen auf unsere Schultern geführt hat. Die Spannung, die zwischen dem Kohlenpreis in Deutschland und demjenigen des Auslandes besteht, ist also unser Unglück. Es wäre eine dankbare Aufgabe für den Reichswirtschaftsrat und die maßgebenden Regierungsstellen, nach Mitteln und Wegen zu suchen, durch welche die aus dieser Spannung resultierenden Gefahren für unser Wirtschaftsleben beseitigt werden.

Wenn der deutsche und der ausländische Kohlenpreis bei gleichen Qualitäten gleich wäre, so müßte sich durch eine großzügig arbeitende Weltverteilungsstelle vermeiden lassen, daß in einem Lande Raubbau an Industrie und Kohlenförderung getrieben wird, solange an anderen Stellen der Erde Kohlenmengen zum Verkauf außer Landes zur Verfügung stehen. Hierbei ließe sich auf jeden Fall eine Verkürzung der Transportwege und eine erhebliche Ersparnis an Transportkosten erzielen, abgesehen davon, daß die dann freiwerdende Wagenmenge in Deutschland anderen wichtigen Zwecken dienstbar gemacht werden könnte. Und wenn die für die Kohlenlieferungen zu zahlenden Beträge auf die Wiedergutmachungssummen, die von Deutschland gefordert werden, zur Anrechnung kommen müssen, so kann auch hier der Ausgleich gefunden werden, indem Deutschland für die vom Ausland an Frankreich, Italien usw. zu liefernden Mengen in irgend einer Weise aufkommt.

Wenn der Preis für die zu liefernde deutsche Kohle dem Weltmarktpreis aber nicht angepaßt werden kann, so wird trotzdem die Zuweisung von Auslandskohle an die nach den Verträgen von uns zu beliefernden Länder möglich sein, indem die deutsche Industrie, die sonst zu Bezügen aus dem Ausland verpflichtet wäre, für die Preisdifferenz einzutreten hätte. In jedem Falle würde auch bei dieser Regelung die erhebliche Ersparnis an Transportkosten und die Freimachung von Wagenmaterial zu erzielen sein. Und auch das ist unter den heutigen Verhältnissen ein Gewinn, der nicht zu niedrig veranschlagt werden darf.

Auf dem Wege, der jetzt unter dem Drucke der Verhältnisse beschritten werden muß, kann es nicht weitergehen, weil der weltwirtschaftliche Unsinn, der in den eingeschlagenen Methoden liegt, großen Schaden bringt, ohne irgend jemanden ernstlich zu nützen. Die Auslandslieferungen von Kohle an unsere Industrie belasten die Bahnen. Und die Lieferung der den eingeführten Mengen entsprechenden Quantitäten deutscher Kohle an das Ausland tun desgleichen. Es wird also für die Deckung des gleichen Bedürfnisses das Doppelte an Transportwagen in Anspruch genommen und dadurch unsere wirtschaftliche Lage noch bedeutend verschlimmert. Ferner kommt noch hinzu der teilweise Leerlauf der zur Ausfuhrlieferung verwandten Transportmittel auf dem Rückwege. Wir müssen aber jede Kraft- und Materialverzettelung verhindern. Darum will es uns als eine der wichtigsten Aufgaben der maßgebenden Stellen und des Reichswirtschaftsrates erscheinen, solchem weltwirtschaftlichen Unfug schnellstens durch Vereinbarungen mit dem Ausland ein Ende zu machen. ⊙

Amerikanische Kohlenlieferungen für Frankreich.

Die französische Regierung verhandelt zurzeit mit dem Präsidenten Berwind aus Philadelphia, der über die Produktion zahlreicher amerikanischer Kohlenbergwerke verfügt, zwecks Kohlenlieferungen für die Wintermonate. Wie Berwind mitteilte, wird Amerika sechs bis acht Millionen Tonnen Kohlen in den nächsten zwölf Monaten nach Frankreich und Italien liefern können.

Die Gesamtschuld des Reiches.

Deutschlands finanzielle Lage nach Darlegungen des Reichsfinanzministeriums im Reichskabinett.

Die Gesamtschuld des Reiches.

Die fundierte Schuld.

1. Juli 1914	4,9 Milliarden M.
18. September 1920	91,0 Milliarden M.

Die schwebende Schuld.

30. Juni 1914	0,4 Milliarden M.
30. September 1918	48 0 Milliarden M.
30. Juni 1920	142,0 Milliarden M.
18. September 1920	151,7 Milliarden M.

Gesamtschuld des Reiches am 18. Sept. 1920.

Fundierte Schuld 91,0, schwebende Schuld 151.7	242,7 Milliarden M.
Uebernahme der Eisenbahnen durch das Reich	25,0 Milliarden M.
Familienunterstützungen, Kriegswohlfahrtspflege	16,0 Milliarden M.
Entschädigungen an Reichsangehörige	131,0 Milliarden M.
Insgesamt	414,7 Milliarden M.

Aufwendungen aus Anlaß der Durchführung des Friedensvertrages.

Rechnungsjahr 1920		25,0 Milliarden M.
Entschädigungen an Reichsangehörige *):		
Abtretung der deutschen Handelsflotte	17 Mill. M.	
Liquidation deutsch. Eigentums im Auslande	90 Mill. M.	
Ablieferung von Kriegsgerät usw.	10,5 Mill. M.	
Kriegsschädengesetz vom 3. 7. 10. usw.	13,5 Mill. M.	131 Milliarden M.
		156 Milliarden M.

ohne die Wiedergutmachungsleistungen.

Ausgaben zur Durchführung des Friedensvertrages.

Rechnungsjahr 1919 — 31. 3. 1921 . . 54 Milliarden M.
davon 14,9 Milliarden für Besatzung, Wiedergutmachungsausschüsse und Kommissionen.

Die Gesamtschuld von 414,7 Milliarden M. bedeutet eine Schuldenlast auf den Kopf der Bevölkerung von rund 6500 Mark.

*) Diese Aufwendungen sind infolge der Valutaverschlechterung in Wirklichkeit höher.

Die Beratungen in Brüssel.

Die vier Kommissionen der Konferenz haben am Montag ihre Beratungen fortgesetzt. Aus Umfragen in den verschiedenen Konferenzkreisen geht hervor: Um die Zusammenarbeit der unter Valutaschwierigkeiten leidenden Völker zu ermöglichen, ist es notwendig, daß die, welche über Nahrungsmittel und Rohstoffe verfügen, solche hergeben gegen Staatskredite oder private. Amerika und England sind nun bereit, Kredite zu gewähren, wenn die politischen Verhältnisse in Europa geklärt sind, d. h. wenn die Regierungen zeigen, daß sie in erster Linie auf friedliche Arbeit bedacht sind, zweitens wenn die für die Gewährung der Kredite in Frage kommenden Länder ihre Budgets in Ordnung bringen. Die amerikanischen Vertreter betonen besonders den ersten Standpunkt, die englischen den zweiten, und die letzteren fügen hinzu, daß England Kredite nur gewähren könne, wenn alle Nationen einschließlich Amerikas mitmachen. Die allgemeine Finanzkonferenz wird eine Mahnung an alle Regierungen ergehen lassen, alle Maßregeln zu beseitigen, die darauf berechnet sind, die Nationen über die wahre Lage ihrer Regierungen zu täuschen, so die Verbilligung der Nahrungsmittel durch staatliche Zuschüsse und Unterstützungen für staatliche Betriebe, Maßnahmen, die eine ungesunde Grundlage schaffen müssen, volle Einschränkung aller unproduktiven Ausgaben wie für Rüstungen usw.

Die Kreditkommission beschäftigt sich in erster Linie mit der etwaigen Organisation internationaler Kredite, falls die Regierungen aller Länder sich bereitfinden, sich an denselben zu beteiligen. In zweiter Linie wird die Frage besprochen, ob, falls die Regierungen sich nicht bereitfinden, durch Gewährung von Privatkrediten eine Rettung möglich ist. Da kommt in erster Linie der Vorschlag in Frage, welchen der Holländer Meulen am Sonnabend der Konferenz vorlegte, und in zweiter Linie der Vorschlag des belgischen Ministerpräsidenten Delacroi, eventuell eine Vereinigung der beiden. In den kommenden Kommissionsberatungen kommen in erster Linie die Sachverständigen zur Sprache.

Amerikanische Kritik an Boydens Rede.

Wie die „Times" aus Washington erfährt, kritisiert das „Journal of Commerce" sehr scharf den Bericht des amerikanischen Delegierten auf der Brüsseler Konferenz. Der Delegierte habe die Lage so dargestellt, als ob Europa von Amerika überhaupt keine Hilfe zu erwarten habe. Nach Beendigung des Krieges habe zwar der damalige Schatzamtssekretär Glaß mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung keinerlei Anleihe mehr an Europa gewähren könne, das sei jedoch Sache des Privatkapitals sei. Dieses habe während der letzten beiden Jahre drei Milliarden Dollar an Europa geliehen, und trotz ihrer anfänglichen Politik habe auch die amerikanische Regierung noch große Summen Europa zur Verfügung gestellt. Ferner haben die amerikanischen Kapitalisten die belgische Anleihe von 5 Millionen Dollar, die französische von 100 Millionen Dollar und jetzt wieder 20 Millionen für Norwegen gewährt. Weiter sind nach dem „Times"-Korrespondenten die Amerikaner darüber verärgert, daß der Delegierte in Brüssel von amerikanischen Schwierigkeiten gesprochen hat. Wenn auch industrielle Schwierigkeiten beständen, so sei dies kein Anlaß für den Delegierten gewesen, diese in engsten Zusammenhang mit den Zuständen, die in Europa herrschen, zu bringen.

Die Revision des Versailler Vertrages.

In einem Leitartikel der „Basler Nachrichten" heißt es: Noch immer spukt in den Köpfen vieler Franzosen die Vorstellung, die deutsche Reparationssumme sei vorhanden und es handle sich nur darum, sie aus Verstecken hervorzuholen. In Wirklichkeit kann Deutschland nicht mit verborgenen Schätzen, sondern nur mit Arbeit zahlen. Wenn Deutschland arbeiten soll, darf man ihm nicht durch vollständige Wehrlosmachung die Möglichkeit zur Niederhaltung spartakistischer Aufstände rauben, darf man ihm die Kohlen nicht in Mengen wegnehmen, die seiner Industrie unentbehrlich sind, darf man seinen aus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201005035/fragment/page=0001

ländischen Kredit nicht durch beständige Drohung mit Einmarsch ins Ruhrgebiet zerrütten, darf man rheinische und bayerische Loslösungsbestrebungen nicht künstlich beäugstigen, darf man oberschlesische Polenaufstände nicht fördern usw. Daß der Völkerbund zur Durchführung des Versailler Vertrages nicht verpflichtet ist, sondern im Gegenteil das Recht hat, auf Abänderung unanwendbar gewordener Verträge hinzuarbeiten, vergessen die Franzosen mit staunenswerter Beharrlichkeit. Der Verfasser führt den Wortlaut des Artikels 19 des Versailler Vertrages an und fährt fort: Die Deutschen wurden, als sie sich über die Unterzeichnung oder Nichtunterzeichnung des Versailler Vertrages schlüssig zu machen hatten, von Clemenceau selber auf diese Rettungspforte hingewiesen, indem er namens der Alliierten in der Mantelnote vom 16. Juni 1919 ausdrücklich sagte: „Der Vertrag schafft gleichzeitig das Organ, das notwendig ist, um alle internationalen Probleme auf dem Wege der Aussprache und Uebereinstimmung friedlich zu lösen und die Mittel zu finden, das Reglement von 1919 selbst von Zeit zu Zeit unter Anpassung an neue Tatsachen und neu entstehende Verhältnisse abzuändern." Wenn man sich gerade daran in Frankreich nicht gerne erinnert, so hat man in der übrigen Welt doch keinen Grund, den im Jahre 1919 als modifizierbar erklärten Versailler Vertrag sich im Jahre 1920 von Millerand als Grundsatz Europas und der Welt aufoktroyieren zu lassen.

Maßnahmen gegen die Wirtschaftsnöte.

Auf Grund von Beschwerden aus weiten Kreisen der Arbeiterschaft fanden, wie „P. P. N." melden, am Sonnabend Besprechungen beim Reichspräsidenten statt, an denen Vertreter des Ernährungsministeriums, des Arbeitsministeriums und des Allg. deutschen Gewerkschaftsbundes teilnahmen, über die Fragen der Stillegung von Betrieben, die Fürsorge für Arbeitslose, die Lebensmittelversorgung und den Steuerabzug statt. In den Besprechungen wurden von den Regierungsvertretern eine Reihe von Maßnahmen, die geplant sind, bekanntgegeben. So wird

1. dem Reichstag in den nächsten Tagen eine Verordnung über den Abbau und die Stillegung von Betrieben zugehen, die die Wünsche der Arbeiter berücksichtigt.

2. die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge sollen in weit m Maße angewendet werden.

3. die Unterstützung der Arbeitslosen wird erhöht. Zurzeit kommen die vor mehreren Wochen bewilligten besonderen Beihilfen für langfristige Erwerbslose mit Familie zur Auszahlung. Die vom Reichstag eingesetzte Unterkommission hat mit dem Arbeitsministerium über die Anpassung der Arbeitslosenunterstützung an die Bedürfnisse des Winters am 1. Oktober beraten.

4. die Regierung ist in letzter Zeit mit Erfolg bemüht, mit Hilfe des Zusammenschlusses der Produzenten und der gewerkschaftlichen Verbände die Preise wichtiger Verbrauchsgegenstände zu verbilligen.

Burtzews Anklagen gegen Deutschland.

Der Pariser Vertreter der „Nationalztg." drahtet unter der Ueberschrift „Eine neue Anklage gegen Deutschland": Die „Canse Commune", das Pariser Blatt des russischen Revolutionärs Burtzew, brachte am Sonnabend einen Artikel, in dem Burtzew darlegt, daß Deutschland Lenin 70 Millionen Mark verabfolgt habe, um in den Ländern der Entente bolschewistische Propaganda zu treiben. Burtzew bringt für seine Behauptung eindrucksvolle Dokumente. Wenn man diese Enthüllung auch mit Vorsicht entgegennehmen muß, so werden sie die französischen politischen Kreise doch in eine gewisse Erregung bringen.

Vor Abschluß des Friedens?

Die B. Z. a. M. meldet aus Warschau: Der stellvertretende Ministerpräsident Daszynski ist im Begriff, nach Riga abzureisen, um dort im entscheidenden Augenblick in die Friedensverhandlungen einzugreifen. Wie der Korrespondent der P. Z. von maßgebender Seite erfährt, darf die Reise Daszynskis keineswegs so aufgefaßt werden, als ob die Friedensverhandlungen in ein kritisches Stadium getreten wären. Man sei vielmehr der Ansicht, daß ein günstiges Ergebnis bereits in allernächster Zeit erzielt werden dürfte.

In geschlossener Sitzung haben die Parteien die Verhandlungen wieder aufgenommen. Auf die konkreten russischen Bedingungen des Vorfriedens haben die Polen in einer allgemein gehaltenen Deklaration geantwortet. Doch ist der polnische Vorschlag, sofort in Kommissionsberatungen einzutreten, seitens der Russen angenommen worden; beide Parteien äußern sich heute sehr optimistisch hinsichtlich rascher Verständigung. Es verlautet, daß die Russen die Frage der Selbständigkeit Ostgaliziens fallen gelassen haben.

Am Freitag wurde auf der Dorpater Konferenz festgestellt, daß in den zur Besprechung stehenden drei Hauptfragen zwischen Finnland und Rußland eine Verständigung nicht erzielt wurde. Die Verhandlungen sind somit in ein kritisches Stadium eingetreten. Rußlandland verlangte Vertagung der Konferenz für 10 Tage; Finnland gewährte aber nur einen Aufschub bis zum heutigen Montag.

Stockung der englisch-russischen Verhandlungen.

„Times" schreibt, die russische Handelsagitation hege wegen der Verzögerung des Abschlusses des englisch-russischen Handelsvertrages gewisse Befürchtungen. Am 24. September wurde die Delegation benachrichtigt, daß ihr die Bedingungen des Vertrages am 27. September mitgeteilt würden. Bisher sind sie ihr jedoch nicht zugegangen. Die Delegation schreibt die Verzögerung den Gerüchten über eine antibolschewistische Bewegung in Rußland zu und dem Umstande, daß die Bolschewisten zwar im Prinzip der Bezahlung gewisser Schulden nicht aber der Forderungen der Banken und anderer großer Finanzinstitute zugestimmt haben.

Der Zusammenbruch der Bolschewisten.

Die „Havas-Agentur in Basel berichtet aus Warschau: Die bolschewistischen Truppen ziehen sich in rölliger Auflösung und in regelloser Flucht auf allen Frontabschnitten zurück. Die Städte Baranowitschi, Lida, Slonim und Pinsk sind von den Polen genommen worden. Die polnische, ukrainische und die Wrangel-Armee melden innerhalb dreier Tage über 25 000 russische Gefangene. Das bedeutet die Vernichtung des Hauptteiles der bolschewistischen Armee.

Eröffnung des Weltpostkongresses.

Am 1. Oktober eröffnete der König von Spanien den 7. Weltpostkongreß in Madrid. Der Eröffnungsfeierlichkeit wohnten das diplomatische Korps und zahlreiche Gäste bei. Der Minister des Innern entbot den Kongreßteilnehmern den Willkommengruß. Dann ergriff König Alfons das Wort und sagte u. a.: Die Post ist ein Symbol des Friedens. Während des Krieges vollbrachte sie eine Mission der Nächstenliebe und der Eintracht. Heute aber ist der Krieg vorbei, und die nämliche Institution stellt nunmehr die im Kriege unterbrochenen Beziehungen zwischen den Angehörigen aller Länder wieder her. Die Rede des Königs wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Deutsches Reich.

Wieder ein Sklarz-Prozeß. Gegen den Herausgeber der „Volksbühne" Siegfried Jacobsohn hatte Georg Sklarz Privatklage erhoben wegen eines Artikels, in dem u. a. ihm vorgeworfen war, dem Herausgeber eines Wochenblattes 200 000 Mk. dafür gegeben zu haben, daß er belastendes Material über ihn verschwieg. Einlaufsverhandlungen scheiterten an der Ablehnung des Privatbeklagten, der einen umfangreichen Wahrheitsbeweis antre'en will und gestern einige Zeugen benannt hat. Zu deren Vernehmung vertagte sich das Gericht.

Schlußtagung des Pazifistenkongresses. Prof. Friedrich Wilhelm Förster beherrschte mit seinem glänzenden Referat über Deutschlands internationale Vermittlerrolle die Schlußtagung des 9. Pazifistenkongresses. Nach Prof. Förster soll der Völkerbund in erster Linie berufen sein, dem Austausch geistiger Werte zwischen den Nationen die Wege zu ebnen. In der neuen Befruchtung französischer und deutscher, germanischer und slawischer, englischer und amerikanischer Kultur sieht Prof. Förster die Grundlagen, die Deutschland wieder zur internationalen Vermittlerrolle befähigen sollen. Es gebe für uns keine andere Rettung, als wieder das zu werden, was wir einst waren: die weltliche Basis des europäischen Friedenssystems. Nur durch Deutschland allein könne Europe wieder gehoben werden. Dieses Referat, von stürmischem Beifall begleitet, bildete den Ausklang des Pazifistenkongresses.

Tagung des Hansabundes. In Anwesenheit von Vertretern aller süddeutschen Regierungen und zahlreicher Behörden begann am Sonntag in Frankfurt a. M. die Tagung des Hansabundes. Kammerpräsident Dr. Kleefeld sprach über die Volkswirtschaft des Wiederaufbaus. Er forderte ein Reichsparprogramm, Individualisierung des Achtstundentags und Einführung einer nationalen Dienstpflicht zur Durchführung des Landeskulturprogramms und Anbahnung eines Neueuropäischen Wirtschaftsvereins. Der Hansatag begleitete das großzügige Programm mit stürmischer Zustimmung.

Vergleich im Berliner Zeitungsgewerbe. Von dem Gewerkschaftsbund der Angestellten und dem Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände, deren Angehörige sich dem Streik der Angestellten im Zeitungsgewerbe nicht angeschlossen hatten, ehe die vom Gesetz vorgesehenen Schlichtungsinstanzen entschieden haben, war der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin angerufen worden, vor dem es nach vielstündigen Verhandlungen zum Vergleich gekommen ist. Der Arbeitgeberverband verpflichtet sich, den Arbeitnehmern für den Monat Oktober 1920 ein Drittel des Monatsgehalts als Vorschuß zu zahlen, der in drei Monaten, in drei gleichen Raten, beginnend ab ultimo November, rückzahlbar ist.

Auslands-Rundschau.

Die sozialen Unruhen in Italien. Aus Palermo wird gemeldet, daß die Bauern einen Großgrundbesitz, welcher brach lag, besetzt haben. Sämtliche Großgrundbesitze in Sizilien sind jetzt von den Arbeitern und Bauern besetzt worden.

Auflösung der spanischen Cortes. Der spanische Ministerpräsident Dato wußte den König davon zu überzeugen, daß die Auflösung der Kammer unbedingt erfolgen müsse, und nach langem Sträuben willigte König Alphons endlich ein, dem Wunsche des Ministerpräsidenten nachzugeben. Die Cortes sind aufgelöst und Neuwahlen sollen bis Dezember stattfinden, worauf die Kammer im Januar 1921 einberufen wird. Damit ist ein weiteres Verbleiben des Kabinetts Dato im Amte ermöglicht.

Große Flottenpläne Amerikas. Der Ausschuß des amerikanischen Kongresses, der die Lage an der Westküste studiert und dem Flottenmanöver beiwohnte, hat durch den Präsidenten, das Kongreßmitglied für Pennsylvania, Porter, eine Erklärung abgeben lassen, daß eine Verstärkung der amerikanischen Marine notwendig ist und die Pläne, die amerikanische Marine zur größten der Welt zu machen, unterstützt werden sollen.

Italienische Bergarbeiter für Frankreich. Wie uns aus Paris gedrahtet wird, sollen nach einem Abkommen zwischen Frankreich und Italien 7000 italienische Arbeiter in Frankreichs Bergwerken beschäftigt werden, wofür Frankreich Italien eine größere Menge von Erzen zur Verfügung stellt. Die Zahl der italienischen Arbeiter soll später allmählich auf 30 000 erhöht werden.

Wilsons Wahlmanifest. In einem Aufruf an die Amerikaner anläßlich der bevorstehenden Präsidentenwahl fordert Wilson, einer Reutermeldung zufolge, zur Unterstützung des Völkerbundes auf. Er erklärt, die Behauptung, daß die Ver. Staaten auf Grund des Art. 10 der Völkerbundssatzungen

Unterhaltungsbeilage der Saale-Zeitung. Mittwoch, den 6. Oktober 1920. Inhalt: Phinele. Roman von Ludwig Rohmann. — Maria. Von Adolf Kassau. — Geschichte und Siegeszug der Esperanto-Sprache. — Bunte Zeitung. — Literatur.

Im Konzert.

Skizze von

Hans Gäßen.

(Nachdruck verboten.)

Der Aufmerksame.

Er sitzt stets mit geschlossenen Augen und tritt den Takt mit einem Fuß, zuweilen auch mit beiden Füßen.

Böswillige behaupten, er schlafe im Konzertsaal.

Der Unaufmerksame.

Ohne Zeitung gibt es für ihn kein Konzert.

Er kommt in den Saal, setzt sich, wirft einen Blick auf das Programm, zieht das Abendblatt aus der Tasche und liest. Meist trifft es sich gerade, daß, wenn das Orchester eine Pianissimostelle spielt, Herr X. mit einer Seite der Zeitung zu Ende ist und unter lebhaftem Knittern und Rascheln des Papiers die „X.-städter Neuesten Nachrichten" umwendet und sorgsam in die Knicke legt.

Wagt ein Nebensitzender es, an den Geräuschen Anstoß zu nehmen, so trifft ihn ein vernichtender Blick des Lesenden, der zu sagen scheint: „Ich habe meinen Platz bezahlt; ich liebe es, während mein Auge liest, mein Ohr musikalisch ergötzt zu wissen. Also, was wollen Sie?"

Der Sparsame.

Er kauft nie ein Programm.

Wozu hat er seine Luchsaugen?

Die Dame neben ihm, der Herr vor ihm haben eine sortragsfolge — das genügt.

Auch gibt er nie an der Garderobe ab.

Bei klarem Wetter und wenn es zum Frühjahr hingeht, tritt er ohne Hut zum Konzert.

Im Winter setzt er sich auf seinen Mantel und hält den Hut auf den Knien, um ihn zehn- bis zwölfmal vom Boden aufzuheben und ihn auf den übergeschlagenen Beinen wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Bei Regen ist die Sache einigermaßen kritisch. Da stellt er den nassen Schirm zwischen seine Knie, seitdem ihm einmal ein nicht sehr zartfühlender Konzertnachbar in ziemlich eindeutiger Weise klargemacht hat, daß das Aufhängen des nassen Wetterdaches an der Rücklehne des Stuhles mit gewissen Gefahren, auch für den Schirmbesitzer, verbunden sei.

Der Temperamentvolle.

Er ist der wahrhaft Kunstbegeisterte.

Programmbemerkungen, und seien sie auch in Fettdruck an hervorragender Stelle angebracht, wie diese: „Man bittet, mit den Beifallsbezeugungen bis zum Ende der einzelnen Darbietungen zurückzuhalten", vermögen sein Temperament in keiner Weise zu beeinflussen. Nach jedem Satz einer Symphonie oder eines kammermusikalischen Werkes klatscht er begeistert Beifall.

Doch damit nicht genug. Hat eine Sängerin oder ein Tenor durch irgendeine recht gefühlvoll dargebotene Stelle einer Arie seine besondere Anerkennung verdient, so glaubt Herr Y. mit dieser nicht bis zum Ende der Arie warten zu können, sondern klatscht mitten in die Melodie hinein oder ruft mit dröhnender Stimme: „Bravo, Fräulein Soundso, brawissimo!"

Der Temperamentvolle ist begreiflicherweise gefürchtet. Ihn zum Nebenmann zu haben, ist ein ähnliches Gefühl, wie es den beschleichen dürfte, der neben einer Mine sitzt, die jeden Augenblick explodieren kann.

Jadlowker.

Halle, 4. Oktober 1920.

Das Publikum raste. Der große Saal des Apollo-Theaters war zwar nicht ausverkauft, wie man vielleicht nach dem lauten Erfolg, den Kammersänger Jadlowker bei seinem letzten Besuch erzielte, erwartet hätte, aber die Zahl der Zuhörer war immerhin recht ansehnlich. Denn Jadlowker muß man gehört haben! Es gehört sozusagen zum guten Ton. Wenigstens ist die'e Meinung sehr verbreitet. Prüft man aber ganz kühl und sachlich die Eigenschaften, die der berühmte Sänger ins Treffen führen kann, so kann man ein erstaunte Kopfschütteln nicht unterdrücken. Man darf doch wohl annehmen, daß Jadlowker, der eine recht runde Summe für sein Auftreten beansprucht, ernstlich bemüht ist, sein Bestes zu bieten. Noblesse oblige! Dann aber ist nicht klar, was dazu veranlaßt, ein so außergewöhnliches Aufheben zu machen. Möglich, daß er als Bühnensänger mehr in seinem Element ist, wo zudem das äußerliche Drum und Dran der Umgebung noch leichter über manche Mängel hinwegsehen läßt. Als Konzertsänger jedenfalls enttäuschte er in mehr als einem Punkte. Schon sein saloppes, unerzogen wirkendes Auftreten — als wollte er sagen: Ich bin ich, und ihr ja doch auf alle Fälle hingerissen — könnte verstimmen. Jadlowker besitzt glänzendes Tonmaterial, ohne Zweifel. Aber nun seine Wirkung ganz darauf zu stellen, verrät einen bedauerlichen Mangel an Selbstkritik. Er sang u. a. eine Koloraturarie von Mozart, mit großer Bravour, aber so hölzern und hart, daß man auch nicht einen Hauch vom Geiste Mozarts verspürte. Ueberhaupt weist seine Technik eine Reihe von Fehlern auf, die man einem Anfänger nachsehen mag, nicht aber einem Sänger, der Anspruch erhebt, zu den Auserwählten zu zählen. Er kennt keinen Uebergang vom forte zum piano, sondern reißt den Ton hart ab, er befleißigt sich eines unleidlichen Heulens, indem er den Einzelton, statt ihn gleich in der richtigen Höhe anzusetzen, von unten heraufschiebt, und dies nicht vereinzelt, sondern gleich serienweise, ganz unzulänglich ist seine Aussprache der Vokale, das i wird meist ganz spitz genommen, e wird zweifelhaft zu oä gedehnt (Hoärz) u. a. m. Und das Ernüchterndste von allem, die geradezu monumentale Langweiligkeit des Vortrages. Zwischen den Liedern von Schubert und Strauß war in dieser Beziehung kein Unterschied. Nicht einmal das dramatische Element in Schuberts „Doppelgänger" konnte ihn reizen. Die Wirkung war einschläfernd. Und das war das allgemeine Signum seines Vortrags. Das Publikum aber raste und hat sich vermutlich noch manche Zugabe erklatscht. Einen sehr gewandten Begleiter, der auch im rein pianistischen seinen Geschmack bewies, hatte er in Alfred Simon. Dr. H. Kleemann.

Siegfried Wagners „Sonnenflammen" in Dresden. Aus Dresden berichtet unser Mitarbeiter: In der Staatsoper stellte sich Siegfried Wagner aus der Reihe seiner reichen musikdramatischen Werke mit seinen „Sonnenflammen" in einer durch Ernst und Bewußtheit der Aufführung einer zweiten Uraufführung gleichkommenden Erstaufführung erneut zur Diskussion. Es handelt sich um ein Werk, das in Erfindung und Diktion keine neuen Wege wandelt und in der Hauptsache, obwohl schmuckloser und naiver, die treue Weiterbildung Bayreuther Gedanken ist. Die Fabel des Ritters Fridolin, der, geleistetem Gelübde untreu, im sittenlosen Sonnenglanze des alten Byzanz Herz und Ehre verliert, enthält an sich eine tiefere ethische, fast völkische Idee, die sich indes nicht plastisch, überzeugend auseinandersaltet. Lyrische Schönheiten und bühnensicherer Instinkt vermischen nicht den Eindruck, daß Mangel an Gesundenheit im Textlichen und Musikalischen die tiefere Wirkung hindern. Ein großer Abend unserer Oper und ein rauschender Erfolg, der durch malerische Bilder und belebte Darstellung, mit Siegfried Wagner selbst als Regisseur, recht wesentlich gestützt wurde. Br.-Sch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201005035/fragment/page=0002

von anderen Nationen zu einem Kriege genötigt werden könnten, sei vollständig unrichtig. Nichts, was in den Völkerbundssatzungen stehe, hindere den Kongreß, einen Krieg zu erklären oder nicht zu erklären.

Provinzial-Nachrichten.

— **Merseburg**, 4. Okt. (Dreifacher Kindersegen.) Ein seltenes Mutterglück wurde der Frau des Bahnarbeiters Hüßner zuteil. Ihr wurden Drillinge, drei kräftige Knaben beschert.

+ **Schackenthal**, 3. Okt. (Bei einem durch Blitzschlag verursachten Scheunenbrand) ist dem Amtsrat Hüne die Weizenernte von ca. 300 Morgen verloren gegangen. Der entstandene Schaden in Höhe von 300 000 Mk. soll durch Versicherung gedeckt sein.

= **Jena**, 4. Oktober. (Gerichtliches Einschreiten gegen Kartoffelaufkäufer.) Der Oberstaatsanwalt beim gemeinschaftlichen Thüringer Oberlandesgericht in Jena hat die Staatsanwälte Thüringens angewiesen, gegen die angeblich aus Rheinland-Westfalen kommenden Aufkäufer, die große Mengen Kartoffeln zum Preise von 60 Mark für den Zentner unter der falschen Bezeichnung Saatkartoffeln aufkaufen, um sie wahrscheinlich in das Ausland zu verkaufen, einzuschreiten. In allen zur Anzeige kommenden Fällen soll mit größter Beschleunigung das Ermittelungsverfahren wegen Preistreiberei und Verstoßes verbotener Ausfuhr gegen die Schuldigen eingeleitet und, sofern Verdacht strafbarer Handlung vorliegt, die Beschlagnahme der aufgekauften Kartoffeln veranlaßt werden.

!! **Apolda**, 4. Okt. (Angestellte und Arbeitgeber im Streik.) Hier ist es zwischen den Organisationen der Handelsangestellten, der Werkmeister usw. einerseits und der Arbeitgeberorganisation andererseits zu einem sehr scharfen Konflikt gekommen. Die Angestellten verlangten eine Gehaltszulage von 33⅓ v. H., was die Arbeitgeber ablehnten. Der Schlichtungsausschuß, der angerufen wurde, setzte eine Zulage von 15 v. H. fest. Als die Arbeitgeber auch diesen Spruch nicht anerkannten und jede Gehaltserhöhung ablehnten, wurde von den Angestellten der Staatskommissar angerufen, vor dem es aber auch zu keiner Entscheidung kam, weil die Vertreter der Arbeitgeber nicht erschienen waren. Die Angestellten haben darauf ein Ultimatum gestellt.

() **Osterwieck**, 4. Okt. (Lederarbeiterstreik.) Verschiedene Gruppen der Lederarbeiter, Gerber, Färber, Zurichter, Dolleure und Hilfsarbeiter sind Sonnabend wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sollten die Streik gleiten nicht schnellstens beigelegt werden, dürfte eine Aussperrung der Handschuhmacher infolge Ledermangels die Folge sein.

√ **Ruhla**, 4. Okt. (Ruhla für Eisenach.) Bei der gestrigen Volksabstimmung über die weitere politische Zugehörigkeit der beiden Stadtanteile von Ruhla stimmen im weimarischen Anteil für Eisenach 1154, für Waltershausen 119, im gothaischen Anteil für Eisenach 436, für Waltershausen 726 Wähler. Sonach hat sich die Mehrheit für den Anschluß an Eisenach entschieden.

⊠ **Saalfeld**, 4. Okt. (Eine eigenartige „Todesanzeige") finden wir im „Saalfelder Kreisblatt". Hier ist sie: Nach längerem Siechtum, gegrämt durch das Hinscheiden vieler Familienangehöriger, als der Verbandsstoffversorgungsstelle, Gemüsesameneinfuhrkontrollstelle, Kriegsphosphat, G. m. b. H., Erdölpechverwendungskontrolle, Web-, Wirk- und Strickwarenbezugsscheinstelle, Pulver- und Sprengstoffbeschlagnahmestelle, Kork- und Baustoff-, Schuhwaren-, Seifen-, Treibriemen-, Fahr-, Fahrrad-, Decken- und Schläuche-Bewirtschaftungsstellen, der Futter-, Fett-, Kaffee-, Tee- und Kakao-Einfuhrverordnung, Kautschuk-, Guttapercha-, Gummibereifungs-, Oel- und Margarine-Beschlagnahme-Anordnungen, Schiele-, Karpfen-, Wild- und Geflügelrationierung, Hülsenfrucht-, Bierhefe-, Bienenwachs-, Käse- und Kälbermagen-Bezugsanordnungen, der Sulfat-, Kalisalz-, Textilwaren-, Schwefel- und Karbid-Verkehrsbeschränkung, den demselben Leiden erlegen sind, wie der weiteren Verwandtschaft: Reichsschuhverlorgungsstelle, Kartoffel-, Ersatzlebensmittel-, Zichorienwurzel-Zwangswirtschaft u. a. m., ist nun auch unsere liebe Tante, die Kreisvieh- und Fleischstelle, am 30. September, nachts 12 Uhr, sanft eingeschlafen. Wer sie gekannt und sie bei Lebzeiten hilfesuchend und -findend in ihrem Kommunalverbandsstübchen Nr. 8 aufgesucht hat, der wird unseren Schmerz ermessen. Allzugroße Trauer an den Tag zu legen würde nicht in ihrem Sinne sein. Wir bitten daher um stille Teilnahme. Saalfeld (Saale), den 1. Okt. 1920. K.-Verband zugleich im Namen der zahlreichen übrigen Leidtragenden.

@ **Rudolstadt**, 4. Okt. (Schwere Strafe für einen Schleichhändler.) Der aus Rudolstadt stammende Seiler Paul Enders wurde vom Wuchergericht des Landgerichts Bamberg wegen fortgesetzten Vergehens des Schleichhandels zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten und einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt.

(?) **Altenplathow**, 4. Okt. (Drei Kinder einer Pilzvergiftung erlegen.) Vor einigen Tagen erkrankte nach dem Genuß von Pilzen die Familie des Arbeiters Hoppe. Während der Ehemann sich bald wieder erholte, mußte die Frau nach dem Johanniter-Krankenhause in Genthin gebracht werden; die drei Töchter aber im Alter von 4, 7 und 11 Jahren sind nach wenigen Stunden unter furchtbaren Schmerzen gestorben. Statt Champignons sollen die Bedauernswerten den sehr giftigen Knollenblätterschwamm gegessen haben.

=**Bahrdorf**, 4. Okt. (Das Vermögen in der Kommode.) Der Anbauer Karl Müller äußerte auf einer Landversteigerung, er habe Geld zu Hause in der Kommode liegen, da könne es ihm nichts nützen, lieber wolle er es in Land anlegen. Dies machte sich jemand zunutze, stieg durch ein Fenster ein, erbrach die Kommode, nahm das Geld — über 10 000 Mk. — und verschwand wieder aus dem Fenster. Ein Nachbar wurde als der Tat dringend verdächtig verhaftet.

Kunst und Wissenschaft.

Berufung Einsteins an eine holländische Universität? Wie in holländischen Universitätskreisen verlautet, hat die holländische Regierung die Berufung Prof. Dr. Einsteins auf einen Lehrstuhl für Naturwissenschaften an der Universität Leyden bereits genehmigt. — Die holländische Meldung sei nur unter Vorbehalt wiedergegeben, da nach persönlichen Mitteilungen Einsteins aus der letzten Zeit angenommen werden konnte, er habe seine Absicht, Deutschland zu verlassen, wieder fallen gelassen.

Friedrich-Nietzsche-Preis. Das Nietzsche-Archiv in Weimar wird für eine besonders wertvolle Veröffentlichung über eine bekanntzugebende Aufgabe einen neuen Preis verteilen. Er soll in jedem zweiten Jahre am Geburtstage Friedrich Nietzsche, dem 15. Oktober, — zunächst in den Jahren 1921, 1923, 1925, 1927 — zur Verteilung kommen und jedesmal 5000 Mark betragen. Er wird ungeteilt nur einer Arbeit zuerkannt; sollte keine Arbeit preiswürdig sein, so wird er dem nächsten Preise zugeschlagen. Der Preis des Jahres 1921 ist bestimmt für eine Schrift, die „die Beziehung zwischen Einzelmensch und Gemeinschaft" behandelt. Die Arbeiten sind bis zum 1. April 1921 an das Nietzsche-Archiv in Weimar einzureichen, das auch zu jeder Auskunft gern bereit ist. — Das Preisgericht besteht aus: Dr. Max Brahn, Leipzig, Frau Elisabeth Förster-Nietzsche, Weimar, Graf Harry Kessler, Berlin, Graf Hermann Keyserling, Darmstadt, Oberst Dr.-Ing. h. c. Koeth, Berlin, Oberbürgermeister Dr. Adalbert Oehler, Geheimrat Alfred Weber, Heidelberg.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Halle-Hettstedter Eisenbahn A.-G. in Halle.

Die Generalversammlung fand heute mittag 12 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg" statt. Sie war von 10 Aktionären besucht, die 2 165 000 M Aktienkapital vertraten. Der Vorsitzende Herr Geheimrat Dr. Lehmann wies in seinen einleitenden Worten darauf hin, daß die Bahn wie andere Privatbahnen ungünstig abgeschlossen habe und von einer Dividende keine Rede sein könne. Gewinn- und Verlustrechnung sowie Vermögensübersicht wurden debattelos genehmigt; der gesamte Aufsichtsrat schied aus. Man beschloß die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von 13 auf 11 herabzusetzen, nachdem die Herren Bürgermeister a. D. Aderhold-Gerbstedt und der frühere Bürgermeister von Hettstedt Hopmann, jetzt in Kettwig (Ruhr) auf Wiederwahl von vornherein verzichtet hatten. Der derzeitige Bürgermeister von Gerbstedt gab seiner Verwunderung und seinem Unwillen Ausdruck, daß man, was der Magistrat von Gerbstedt für selbstverständlich erachtet habe, an Stelle des Herrn Bürgermeister Aderhold nicht ohne weiteres seinen Nachfolger im Bürgermeisteramt in den Aufsichtsrat wählen wolle; durch die Einziehung der beiden genannten Aufsichtsratsposten blieben sowohl Hettstedt wie Gerbstedt ohne Vertretung. Gerbstedt sei immerhin mit 75 000 Mark Kapital an der Bahn beteiligt. Es blieb jedoch bei dem Beschluß. Wiedergewählt wurden für die noch verbleibenden 11 Aufsichtsratsstellen die Herren: Geh. Kommerzienrat Dr. Dr. Heinrich Lehmann, Halle; Geh. Kommerzienrat Dr. Emil Steckner, Halle; Rentner Adolf Paensch, Halle; Konsul Max Engelcke, Halle; Stadtrat a. D. Ludwig Grote, Naumburg; Fabrikbesitzer Paul Heydenreich, Nietleben; Dr. jur. J. Jaffé, Berlin; Rittmeister Bernhard Nette, Beesenstedt; Verkehrsdirektor Dr. Dietrich Pundt, Berlin; Bankherr Johannes Schünemann, Berlin; Generaldirektor Max Zell, Halle. Die Amtszeit läuft bis zum Jahre 1925.

Die Bestimmung im Statut, wonach u. a. bei Tarifänderungen über die Sätze der Staatsbahn hinaus die Stadt Halle sowie andere an der Bahn interessierte Kommunalverbände ein Einspruchsrecht haben, wurde gestrichen. Hiergegen legte namens des Magistrats der Stadt Halle Herr Stadtrat Genz Protest ein.

Ausdehnung des Engelhardt-Konzerns. Die Aufsichtsratssitzung der Engelhardt-Brauerei A.-G. genehmigte den mit der Stifts-Brauerei Hoerde-Dortmund abgeschlossenen Vertrag, welcher eine Interessengemeinschaft zwischen den beiden Gesellschaften begründet. Nach diesem Vertrag übernimmt die Stifts-Brauerei A.-G. gewisse Aktiven aus der unlängst von der Engelhardt-Brauerei A.-G. fusionierten Dortmunder Westfalia-Brauerei und überläßt der Engelhardts-Brauerei A.-G. dagegen einen Posten Stifts-Brauerei-Aktien, welcher der Engelhardt-Brauerei einen ausreichenden Einfluß auf die Verwaltung des Unternehmens gewährleistet. Im Aufsichtsrat der Stifts-Brauerei werden der Engelhardt-Brauerei 2 bis 3 Sitze eingeräumt. Die Position des Engelhardt-Konzerns im rheinisch-westfälischen Industriebezirk erhält durch diese Verbindung mit der angesehenen und gut fundierten Stifts-Brauerei eine weitere erhebliche Verstärkung. Der Aufsichtsrat genehmigte ferner den Ankauf der Exportbierbrauerei Rutschmann & Co. G. m. b. H., Rathenow. An diesem Ort war die Engelhardt-Brauerei A.-G. bisher durch eine Tochtergesellschaft vertreten. Durch die Vereinigung der letzteren mit der Brauerei Rutschmann, deren Braurecht ca. 60 000 hl beträgt, wird der Absatz des Engelhardt-Konzerns eine neuerliche nicht unerhebliche Vergrößerung erfahren.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. Die Majorität der Aktien des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum, welche sich in den Händen des Bankhauses Hugo J. Herzfeld in Berlin befand, ist in den Besitz eines Bankenkonsortiums bestehend aus der Direktion der Disconto-Gesellschaft, der Bank für Handel und Industrie und der Nationalbank für Deutschland übergegangen.

+ **Wagenstellung.** Auf den Stationen des Direktionsbezirks Halle, den Stationen der Lausitzer, Zschipkau-Finsterwalder und Dessau-Wörlitzer Bahn sind am 4. Oktober zur Verladung von Braunkohlen, Braunkohlen-Briketts, Nahrungsteinen und Braunkohlenkoks gestellt 5977, nicht gestellt 261 Wagen zu je 10 To. Ladegewicht.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Die oberschlesische Frage.

Breslau, 5. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) **Die Interalliierte Kommission hat angeordnet, daß die deutschen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Reichswehr und Sicherheitspolizei für die Einreise in Oberschlesien Zivilkleider tragen und mit einem vom französischen Konsul in Berlin visierten Urlaubsschein versehen sein müssen. Militäruniformen, von denen Abzeichen und Tressen entfernt sind, gelten nicht als Zivilanzüge. Für die Ausreise gelten dieselben Vorschriften.**

Die Viehlieferungen an die Entente.

Berlin, 5. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) **Ueber die Lieferung von Vieh an Frankreich und Belgien, zu der das Deutsche Reich durch den Friedensvertrag verpflichtet ist, erfahren wir, daß diese bereits zum größten Teile erfüllt ist. Prozentual ausgedrückt sind bereits abgeliefert an Pferden 61,2, an Rindern 72,5, an Schafen 100,8, an Ziegen 87,6 und an Geflügel 97 Prozent.**

Demonstrationen gegen den Kartoffelwucher.

Mannheim, 4. Oktober. Eine Konferenz der städtischen Gewerkschaftskartelle, die gestern in Neustadt tagte, hatte beschlossen, heute an allen Orten, wo übertriebene Kartoffelpreise gefordert werden, Demonstrationszüge nach den umliegenden Dörfern zu veranstalten. Das geschah auch von Ludwigshafen aus. Die Umzüge verliefen hier ohne Zwischenfälle. Aus Neustadt wird dagegen berichtet, daß dort ein Demonstrationszug in den Saalbau eindrang, wo gerade in der Frage der Kartoffelerzeugung eine Versammlung abgehalten wurde, an der Vertreter der Gewerkschaften, der Bauern-Organisationen und der Regierung teilnahmen. Die Erzeuger forderten dabei einen Preis von 25 Mark für den Zentner, während die Verbraucher nur 20 Mark geben wollten. Der Bürgermeister machte einen Vermittelungsvorschlag; in diesem Augenblick drangen die Demonstranten in den Saal und verlangten stürmisch von den Landwirten, sie sollten sich durch eine Erklärung zur Lieferung für 20 Mark den Zentner verpflichten. Nach längerer Aussprache erklärten sich die Vertreter pfälzischer Bauernvereine und der freien Gewerkschaften bereit, dahin zu wirken, daß die Bauern die Kartoffeln zum Preise von 20 Mark abgeben. Eine Garantie aber können sie hierfür nicht übernehmen. Auf Aufforderung des Bürgermeisters verließen die Demonstranten hierauf den Saal und die Versammlung konnte ohne weitere Störungen fortgesetzt werden.

Das Großfeuer auf dem Dampfer „Bismarck".

Hamburg, 5. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) **Zum Ausbruch des Großfeuers auf dem 55 000 Tonnen-Riesendampfer Bismarck meldet der Hamburger Korrespondent der Dena, daß der Brand bis in die späten Morgenstunden des heutigen Tages dauerte, obwohl außer der Hafenfeuerwache noch fünf weitere Löschzüge der Hamburger Feuerwehr auf der Brandstätte weilten. Die Hitzeentwicklung war außerordentlich. Die Mannschaften der Feuerwehr konnten nur unter größten Gefahren mit Rauchhelmen arbeiten. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden. Die Hitze war so groß, daß die Deckplatten von fünf Decks übereinander glühend waren, wodurch wiederum die Holzverschalung in Brand gesteckt wurde. Der Dampfer war zur Ablieferung an die Entente fertig und stand bereits unter Ententeverwaltung. Durch das Großfeuer, das riesigen Schaden verursacht hat, ist die Ablieferung wieder in weite Ferne gerückt.**

Eine Taktlosigkeit des Brüsseler Pressverbandes.

Haag, 5. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) **Der Brüsseler Pressverband gab am Sonntag abend allen ausländischen Kollegen die zur Internationalen Konferenz erschienen sind, ein Abendessen, von dem die deutschen Journalisten ausgeschlossen wurden.**

Die Sowjetregierung in Not.

London, 5. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) **Nach einer Meldung der „Times" aus Helsingfors soll der große Moskauer Sowjet in Permanenz tagen. Die Stimmung der Sowjetführer ist außerordentlich gedrückt, da fortgesetzt neue Hiobsposten von der Front einlaufen. Die „Times" will wissen, daß die Sowjetregierung ihre Delegierten in Riga ermächtigt hat, weitere Konzessionen zu bewilligen und mit allen Mitteln darauf zu dringen, daß, wenn nicht der Frieden, so doch ein schleuniger Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet wird.**

Die Entscheidung über die deutsche Kabel.

New York, 5. Oktober. Am nächsten Freitag wird hier eine Konferenz über die Verbindungsmittel der Welt eröffnet, an der Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten teilnehmen werden. Bei dieser Gelegenheit soll endgültig über die deutschen Kabellinien verfügt werden.

Attentat in Spanien.

Paris, 5. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) **Wie aus Madrid gemeldet wird, wurden am 30. September in ganz Spanien terroristische Attentate verübt. In Corunna und Bilbao explodierten mehrere Bomben. In Barzelona wurden bei den Attentaten ein Polizist und ein Kind verletzt. In Madrid fanden Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Soldaten statt, wobei drei Personen verletzt wurden.**

Die Streiklage in England.

London, 5. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) **In der Tagung der Konferenz der Delegierten der Bergleute wurde beschlossen mit 530 000 gegen 4000 Stimmen folgende Frage dem Referendum zu unterbreiten: Nehmt ihr die von den Grubenbesitzern vorgeschlagene Normalbasis einer Jahresproduktion von 240 Millionen Tonnen an, oder wollt ihr am 16. Oktober den Streik beginnen? Vorläufig wurde der Streikausbruch um 14 Tage verschoben.**

Wasserstand.

Wasserstand der Schleuse bei Trotha am 4. 10. 1.58 am 5. 10. 1.58 m

Hallischer Witterungsbericht.

	4. Oktober 9 Uhr abends	5. Oktober 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	757.1	757.8
Thermometer Celsius	11.8	8.9
Rel. Feuchtigkeit %	55%	74%
Wind	N.O. 2	N.O. 2

Maximum der Temparatur am 4. Oktober 13.9 C.
Minimum in der Nacht vom 4. Oktober zum 5. Oktober 6.0 C
Niederschläge am 5. Oktober 7 Uhr morgens 0.0 mm

Wetterbericht der „Saale-Zeitung".

6. Oktober: Heiter, trocken, tagsüber wärmer.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Margella; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201005035/fragment/page=0003

Konzertdirektion Siegfried Kummerehl, Halle.
Saalschlossbrauerei, Freitag, d. 8. Okt. 20, abends ½8 Uhr:

Tanzabend.

Die Tänzerin der Lebensfreude.
Lise Abt.

Am Flügel: Kapellmeister **Carl Nöhren.**
Karten zu 3 bis 6 Mark u. Steuer bei Manthey, Grosse Ulrichstrasse 12.
Abonnementskarten haben Gültigkeit.

Neumarkt-Schützenhaus.

Am Donnerstag, den 7., und Freitag, den 8. Oktober, abends 7½ Uhr, wird

Willy Walla-Berlin

ehemaliges Medium bei Prof. de la Costa, London, Sulivan Newyork,

2 Enthüllungs-Abende

veranstalten über Unwahres und Wahres der **Hypnose, Suggestion, Katalepsie etc.,** sowie 20 der interessantesten magischen, physischen u. indischen Experimente werden vorgeführt und **alles erklärt.**
Zahle 10000 M. jedem, der mir Unwahres nachweist.
Karten numeriert 2,00 bis 6,00 Mk. und Steuer bei **Manthey,** Gr. Ulrichstr. 12 u. an der Abendkasse.

Hallische Singakademie

(Leitung: Königl. Musikdir. **Willi Wurlschmidt**).
Winterprogramm:
Haydn, Schöpfung.
Beethoven, Symphonie.
Händel, Josef und seine Brüder.
Neuanmeldungen von Damen u. Herren werden erbeten. **Mittwochs, abends ½8 Uhr** vor Beginn der Proben in der **Talamtschule,** Eingang Dreyhauptstr. Für musikal. wenig. Vorgebildete Kurse zur Einführung bis zum Vom-Blatt-Singen **Freitags, abends 7 Uhr** ebenda.

Notgeldscheine

Preislisten kostenlos.
Bull, Münzenhandlung, Berlin W 66.

Dora Schulz, Schneidermeisterin

Anfertigung chicker Damenmoden
Halle a. S., Bernburgerstr. 21. I. Etage.

Billige Schuhwaren.

Im Gasthaus **zum Hafen,** Mansfeldstr. 13 (Ecke Herrenstraße) zu **Halle** verkaufe ich **Mittwoch, Donnerstag und Freitag** dieser Woche **einen Posten**

Schuhwaren

für Herren, Burschen, Damen und Kinder
zu billigsten **Preisen.** Verkauf bis abends 7 Uhr.
Max Feller, Weißenfels.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten

Zöpfe u. all. Preislagen. Er. abteile i. erößter Auswahl. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.
Hauben- und Stirn-Haar-Netze.
Kopfwäsche
Ankauf von ausgekämmtem
Damenhaar.
Zopf-Siebert,
Halle, Leipziger Str. 33.

Auskunfteien.
Beyrich & Greve.
Dr. Steinstr. 31, I. Tel. 2144.

Abfuhr-Institute.
Emil Banse,
Kellnerstr. 1. Teleph. 5297.

El. Licht- u. Kraftan., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl. Franz Berger, A. d. Universität 13. Tel. 2332

El. Licht- u. Kraft-Anl., Klingel- Tel-, Blitzabl.- u. Beleuchtungsk.
L. Rissland,
Ornanderstr. 26. Tel. 1231
Gegründet 1872.

Kinderwagen u. Korbwaren.
Th. Löhr, Leipzigerstr. 94
Telephon 6198.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
George Schalble,
Gr. Märkerstr. 2.

Nähmaschinen, auch Reparaturen,
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23.

Optiker u. optische Anstalten.
R. Fliegmann,
Moritzzwinger 9.

Schäfte-Fabrik.
F. Noah, Leipzigerstr. 16.

Schreibmas. h. u. Reparat. Spezial-Reparaturwerkstatt aller Systeme. Max Knauth, Kl. Ulrichstr. 1, Tel. 4013.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
E. Karras jun.,
Leipziger Straße 4.

Für die Hausfrauen von Halle!

Donnerstag, den 7. Oktober nachmittags 4 Uhr,
findet im „Roten Roß" ein Vortrag statt über

Elektrische
Schütte-Lanz Koch-Apparate.

Anschließend daran praktische Vorführung sowie Abgabe von Kostproben.
Löffel und Tassen mitbringen.
Alle Hausfrauen sind eingeladen. Eintritt frei!

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen
Halle a. S., Martinsberg 10 — Magdeburg, Kaiserstr. 22

An- und Verkauf von Wertpapieren
Verwahrung und Verwaltung
Amtliche Hinterlegungsstelle.

Von Donnerstag, den 7. d. Mts. empfehle ich in großer Auswahl
prima belgische
Arbeitspferde,
sowie oldenburger und hannoversche
Acker- und Wagenpferde
darunter vier paar Rappen.
Chr. Körber,
Halle a. S., Landwehrstraße 6.
Telephon 1195

Grosser Transport
bester amerikanischer
Maultiere
steht von Mittwoch den 6. ds. Monats preiswert zum Verkauf.
Wilhelm Schloss,
Halle, Königstrasse 62. Fernsprecher 1339.

Steinkohlenteerheizöl,
gar. dünnflüssig und wasserfrei, ca. 9000 W. E. 60 tons greifbar M. 280.— per ½ kg. ab Werk Mitteldeutschland.
Amerikanisches wasserhelles Mineralöl
(Leuchtöl)
Spez. Gewicht ca. 0,820/40, Flpkt. ca. 0,85, 2 Ladungen in Eisenfässern Mk. 6.50 per Kilo, ab Lager Hamburg prompt oder später lieferbar.
Dr. Kallmann & Co. („Deskehaus"),
Hamburg I.

Unterricht

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt
Halle a. S., Robert Franzstr. 1
mit Knaben-Vorschule.
Vorb. z. Abit.-, Prima-, Obersek.-Reife, Reichsverbandsprüf. u. f. alle Schulklassen. Umschulung. Glänz. Erf. Abendkurse. Schülerheim. Bericht. Fernr. 1115.

Tanzunterricht.

Mein nächster Kursus beginnt **in der bisherigen Weise** unter Mitwirkung des Herrn G. Cruceri **am 14. Oktober.** Anmeld. erbitte v. 3—5 Uhr Yorkstr. 5.
E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Geldverkehr

Robert Rosenberg,
Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipziger Str. 76.
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischer Noten und Devisen.

GELD zu verleihen. Keine Unkosten bei Ablehnung. **R. Berger, Berlin W. 15** Vertreter gesucht.

Offene Stellen

Als Stütze
für größeren Haushalt ältere Dame per 1. 11. gesucht. Angeb. te unter **A. U. 1055** an d. Fil. d. Ztg., Gr. Ulrichstr. 52.

Grösseres Werk
der chemisch-technischen Branche (Bohröl, Konservierungsmittel, Farben und Lacke) sucht zum sofortigen Antritt
Provisions-
Vertreter
für den Bezirk Halle a. S.
Herren m. nachweisbar gut. Verkaufstalent wollen ihre Angebote unt. **D. F. 602** an die Expedition richten.

Vermietungen

Möbl. Zimmer
zu verm. **Goethestr. 11, II. r.**

Mietgesuche

Aelt. Student, (Jurist) f. möbl. Zimmer i. inf. Off. u. **A. U. 1056** an d. Fil. d. Ztg. Gr. Ulrichstr. 52.

Berufstätige geb. Dame sucht
1-2 möbl. Zimmer
a. l. m. Klavier ev. Familienanschluß. Off. an **Gabler,** Gr. Brauhausstr. 17. I.

Zu verkaufen

Chaiselongue,
neu, mit gut. Bez., g. Verarb., von 350 Mk. an, sowie **Klubs und Plüsch-Sofas** verkauft bill. gt.
E. Mass,
Charlottenstraße 9, part.

Halbverdeck
elegant 2spännig.
Kinderleichenwagen,
reich Silbervergierung mit anschließ. Coupee zu verkaufen.
Friedr. Bolke, Greiz i. V.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 6. Okt., Anfg. 7½, Ende 10 Uhr:
Der Biberpelz.
Donnerstag:
Fra Diavolo.

Volkspark.
Mittwoch, den 6. Okt. 20, abends 7½ Uhr:
Volkssinfonie-Konzert
des städt. Theater-Orchest.
Leitung:
Kapellmeist. Oscar Braun.

Moderne
Ward- u. Stand-Uhren
für jede Einrichtung passend in größter Auswahl zu äußersten Preisen.
Gustav Uhlig, Uhrmacher
untere Leipzigerstraße.

Kaufgesuche

Weinflaschen kauft
Ludwig, Schwerdtfeg. 14.

Entlaufen

Schäferhündin,
Bella,
ohne Halsband, **entlaufen.** Gegen hohe Belohnung abzugeben bei **Max Welz,** Landwehrstr. 7. Tel. 6603.

Vermischtes

Futterrüben
und
Kartoffeln
Zentnerweise und in Ladungen ab unserem Lager Mansfeldstr. 29 zum Tagespreise.
Alfred Drescher, G. m. b. H.

Kräftige
Portemonnaies
aus bestem Rindleder sind unverwüstlich und sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Genossenschaftsregister unter Nr 29 ist bei der Genossenschaft **Allgemeiner Consum-Verein** in Wa sleben (Amtsbezirk Langenbogen, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Wansleben eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. August 1921 ist die Genossenschaft aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt **Richard Henkel, August Dietrich,** beide in Wansleben und **Karl Koch** in Teutschenthal.
Halle, den 30. Sept. 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister ist heute unter Nr. 283 die Firma **Otto Liebmann,** Bitterfeld und als deren Inhaber: Kaufmann **Otto Liebmann** in Bitterfeld eingetragen.
Bitterfeld, d. 29. Sept. 1920.
Preuß. Amtsgericht.

In das Handelsregister B ist heute bei der **Aktiengesellschaft Chemische Fabrik Griesheim Elektron Werk Bitterfeld** eingetragen: Der Familienname des Vorstandsmitgliedes **Eduard Weber** ist geändert in **Weber-Andreae.**
Bitterfeld, d. 30. Sept. 1920.
Preuß. Amtsgericht.

In das hiesige Handelsregister Abt. B. Nr. 429 ist heute bei der Briesmanns Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle eingetragen. Die Geschäftsführung des **Walter Fritsch** ist beendet.
Halle, den 30. Sept. 1920
Das Amtsgericht Abt. 19.

Warum ist er so schön?
gelöffen?
Erdal ist wieder eingetroffen!

Schuhputz
Erdal
schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Zurück!
Dr. Krukenberg
Augenarzt.

Aufgebot!

Die nachstehend aufgeführten Sparkassenbücher der hiesigen Stadtsparkasse sollen wer oren gegangen sein und demgemäß für kraftlos erklärt werden.
Es werden also aufgefordert Antrag:

1. des Brauereiarbeiters **Emil Rahnefeld** aus Zeitz, die Sparbücher Nr. 79592 über 58,05 Mk., ausgestellt für **Fritz Müller,** und Nr. 20369 über 194,07 Mk., ausgestellt für **Ernst Rahnefeld,**
2. des Rechtsanwalts **Dr. Gaze** aus Halle S. als Testamentsvollstrecker nach der Witwe **Bertha Schmeil** in Halle S., Sparbuch Nr. 2840 über 6195,61 Mk., ausgestellt für **Bertha Blume.**
3. des Majors und Kommandeurs der I. Abteilung, Gruppe I der Sicherheitspolizei Mitteldeutschland in Halle **Ulrich,** das Sparbuch Nr. 26735 über 32538,54 Mk., ausgestellt für die I. Abteilung Sicherheitspolizei Mitteldeutschland, Gruppe Halle.
4. der **Else Franke** aus Halle S., das Sparbuch Nr. 28740 über 2571,02 Mk., ausgestellt für **Minna Rent.**
5. des Hilfswachtmeisters **Paul Benneck** das auf diesen lautende Sparbuch Nr. 62952 über 310,00 Mk.,
6. des Wachtmeisters **Richard Bopel** in Halle S., das auf diesen lautende Sparbuch Nr. 58722 über 320,09 Mk.,
7. des Wachtmeisters **Richard Matthies** in Halle S., das auf diesen lautende Sparbuch Nr. 58733 über 340,90 Mk.,
8. des Wachtmeisters **Christian Buwe el** in Halle S., das auf diesen lautende Sparbuch Nr. 62941 über 310,00 Mk.,
9. des Schuhmachers **Gustav Reich,** der Frau **Lina Reich** geb. **Biebert,** des Gütersodenarbeiters **Emil Reich,** sämtlich in Halle S., und der Witwe **Anna Biebert** in Misburg, die Sparbücher Nr 119106 über 14,44 Mk. ausgestellt für **Gustav Reich,** Nr. 2006 über 726,84 Mk., ausgestellt für **Hildegard Reich,** Nr. 73930 über 5 3,95 Mk., ausgestellt für **Lina Biebert,** und Nr. 119151 über 295,48 Mk., ausgestellt für **Anna Biebert,**
10. der Frau **Alma Kuhne** geb. **Höchel** in Beesenort, das Sparbuch Nr. 44035 über 1163,40 Mk., ausgestellt für **Gustav Höchel,**
11. der Kaufmanns **Louis Richter** in Berlin, das auf diesen lautende Sparbuch Nr. 42369 über 570,00 Mk.,
12. der Frau **Anna Hochheim** geb. **Leunig** in Halle S., das auf diese lautende Sparbuch Nr. 80921 über 166,14 Mk.

Die Inhaber der Bücher werden aufgefordert, spätestens in dem auf den **17. Januar 1921, vormittags 11 Uhr,** vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer 45, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Sparkassenbücher vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen wird.
Halle S., den 18. September 1920.
Das Amtsgericht Abteilung 7.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute starb unerwartet mein lieber, guter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater,
der Rentier
Wilhelm Roeder
im 70. Lebensjahre.
Halle a. S, Gr. Schlossgasse 7, den 4. Oktober 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201005035/fragment/page=0004